

Wien, den 17. Januar 1938.



Mein Lieber Felix!

Eben habe ich erst deinen Brief zu Ende gelesen, und schon hätte ich ein Antwortschreiben, um ihm umgehend zu beantworten, so dass ich hoffe, dass du bereits morgen, d. i. am 18. d. im Besitz meiner Zeilen sein wirst. Ich habe diesmal das Gefühl, den ich dir besonders dank antworten muss - und auch das Bedürfnis, es zu tun.

Was du mir schreibst, ist ja tatsächlich eine derartige Häufung von geradezu dämonisch angedachten Missetaten und Missetaten, dass mein jenseitiges Vertrauen in deine merkwürdige Zähigkeit und Festigkeit im Betragen schwerer zu fassen ist, aber auch in deine seltsame und bei allen Schwierigkeiten doch immer wieder aufwärts führende Lebenskurve daran geknüpft, um nicht verzagt zu werden. Aber ich flüchte nun einmal daran, dass du, wenn auch auf sehr

schmerzlichen und mühevollen
Wegen, doch in einem positiven Sinne
geführt wird - und wer würde das
verdienen, wenn nicht Sie! Wenn
Sie sich erinnern, wie oft Sie schon
in vielleicht auch kritischen Situationen
harrt, und wie denn doch irgendwo
wieder eine Türe aufgegangen ist, die
Sie ins Freie führte, so sind Sie viel-
leicht auch der gegenwärtigen Situation
nicht allein hoffnungslos gegenüber-
stehen. Denn Ihre Bezahlung in Padova
wäre die Hälfte ist als in Palermo,
ist böse genug, aber vielleicht sind dafür
die Lebensverhältnisse dort - in Padova
nämlich - billiger. Sie sind es für ja wohl
jedenfalls anzu sehen sind denn danach
bessere Verteilen können. Wenn Sie nach
Wien kommen könnten, wäre das natürlich
für uns alle, und für mich besonders,
die größte Freude, aber Sie hätten dann
eben den letzten ^{materialen} finanziellen Halt auf-
geben, und das ist natürlich eine
Tatsache, die bei der furchtbaren finanziellen

Stabilität seiner Familie sehr ins
Bewußt fiele.

Dass die Liebesgeschichte, von der
Sie mir erzählt, sich sehr angedeutet
und für den Aufenthalt in Rom am
möglichst gemacht hat, verstehe ich aus
Ihrer Art - besonders, wenn Sie mir sagt,
dass Sie die Enttäuschung der Frau
sozusagen innerlich mitleidet und an
Ihr am meisten leidest. Aber das wird wohl
vorübergehen und unter der Bedingung
"Legt's zu dem übrigen" Verhältnis =
wichtig bald Ihre Rütche kommen. ~~Das~~
Häufiger Sie übrigens nicht in eine
andere Pension ziehen und dadurch
der peinlichen Begegnung ein Ende ma-
chen können, ohne Rom zu verlassen,
an dem Sie so sehr hängt?

Wenn Sie, wie Sie mir schreibt, nicht
arbeiten kannst, wird zum Glück gleich
durch die so gleich unmittelbar folgende
Mitteilung, dass Sie mit Seligen das Welt-
untergangsdrama ~~am~~ ~~arbeit~~ ~~am~~ ~~form~~ ~~ist~~,
wiederlegt. Hoffentlich wird es so, wie wir

Es uns wünschen. Ich denke oft, ob bei
nicht wieder einen für einzuwendenden Vater-
ländischen Stoff in der Art Karls I. finde-
den Kontrast - das hätte vielleicht bessere
Chancen als die Motive, aus der frem-
den Geschichte.

Ich würde jetzt wieder, wunderbar
genug, in der Kantischen Philosophie.
Der einzige Anlass dazu war, dass
ich hier Blankalt, der aus diesem
Gebiete bei Reiningen ein Philosophicum
abzulegen hatte, ein wenig einprägte
und bei dieser Gelegenheit mein Interesse
wieder stark erwecken fühlte.

Im übrigen spinne ich meinem Körper
off - derselbe tut mir der Arm weh.
Wohin man eigentlich all diese Reden-
den hat?

Wie selten man doch ~~erregt~~ in
gelassener oder gar in feierlicher Stimmung
ist! Man staunt oft, wie sich die Men-
schen trotz aller Mittel doch weiterschleppen.

Ich hoffe, dass deine Bestätigung nicht
bald kommt und dass sich Padua doch
als eine Lebensmöglichkeit erweist.

In alter Liebe dein
Luzer